

Stille Tag: Wachsen und Abnehmen

1. Zieh dich an einen ruhigen Ort zurück, wo du ungestört bist.

2. Lies zu Beginn dieses Stille Tages folgenden Artikel:

Wachsen und Wachstum ist der Schlüsselbegriff unserer Wirtschaft. Ohne Wachstum keinen Wohlstand, ohne Wohlstand keine Lebensqualität. Mit „wachsen“ assoziieren wir durchweg etwas Positives, nicht nur im wirtschaftlichen Bereich. Wenn wir, egal in welchem Bereich, wachsen, dann nehmen unsere Möglichkeiten zu. Kinder, die aufhören zu wachsen, nicht nur körperlich, mit denen stimmt etwas nicht. Und wenn wir dann erwachsen sind, bauen wir unsere Möglichkeiten weiter aus. Das scheint uns ganz natürlich. Das betrifft alle möglichen Lebensbereiche. Wir besuchen Fortbildungen, optimieren unsere finanziellen Möglichkeiten, basteln weiter an unserer Karriere, bauen unsere Beziehungen aus und erweitern unseren Einflussbereich.

Auch im Bereich des Glaubens ist dieser Begriff unbestreitbar positiv besetzt. Im Glauben wachsen, ja, das wollen wir. Mehr Glaube, mehr Frieden, mehr Freude, mehr Kraft, mehr Mitarbeiter, mehr Bekehrungen, mehr Nachfolger, mehr lebendige Gemeinden. Wer könnte da schon dagegen sein? Das ist doch unser Ziel, oder etwa nicht?

Es gibt sogar ein bekanntes christliches Lied aus den '90iger Jahren, das dieses „mehr“ sehr deutlich zum Ausdruck bringt: „Immer mehr!“ von Lothar Kosse. Eins meiner Lieblingslieder, damals jedenfalls.

Und ich sang es gerne und oft und brachte im Gebet diese Sehnsucht nach „mehr“ auch vor unseren Gott, leidenschaftlich und mit einem brennenden Verlangen. Ja, Herr, wir brauchen mehr von dir, mehr von deiner Gunst, mehr von deiner Heilungsgnade, mehr von deiner Kraft, mehr von deiner Führung, mehr von deinem Reden, mehr von deiner Nähe. Wir haben so wenig, wir brauchen mehr. Am besten gleich eine Erweckung, wo du wie ein brennendes Feuer den Menschen die Augen öffnest, damit sie umkehren.

Und so sang ich dieses Lied eines Tages wieder: morgens, in meiner Stillen Zeit. Ich spürte die Nähe Gottes. Er war da! Ich war begeistert und sang es gleich ein paar Mal hintereinander. Meine Augen hatte ich geschlossen. Mit geschlossenen Augenlidern sieht man tagsüber in der Regel eine dezente, etwas unruhige Dunkelheit. Ich hatte jedoch das Gefühl, dass es auf einmal stockfinster wurde. Ich war etwas irritiert, dann sah ich in der Ferne dieser Dunkelheit einen kleinen hellen Fleck, der näher kam und immer deutlicher die Form eines hellen Kreuzes mitten in der Dunkelheit annahm. Ich begriff nun, dass es eine Vision war. Ich sah das Kreuz, hell, weiß und licht. Es war klar und deutlich zu sehen. Dann hörte ich die sanfte, leise und doch klare Stimme des Herrn: „*Güter, auch mehr davon?*“

Ich war schockiert. Mehr vom Kreuz? Da bin ich eigentlich nun gar nicht drauf erpicht. Das passte doch jetzt überhaupt nicht zu meiner Stimmung? Ich brach sofort meinen Gesang ab, klappte das Liederbuch zu und wollte den Vorfall einfach vergessen. Doch ich erinnerte mich weiter daran. Normalerweise schreibe ich mir Visionen von dieser Deutlichkeit auf, diese jedoch nicht. Hier in diesen Zeilen, also etwa 20 Jahre später, ist es das erste Mal, dass ich diese Begebenheit zu Papier bringe. In den folgenden Wochen machte ich einen weiten, sehr weiten Bogen um dieses Lied. Als es in den Versammlungen gesungen wurde, schwieg ich dazu, weil ich zu ahnen begann, dass viele diesen wunderschönen Song mit ähnlichen Assoziationen wie ich verknüpften und das Kreuz ausblendeten.

Ja, immer mehr von dir, Jesus, ja, ja!! Was heißt das aber auch? Die Bibel vergleicht den Menschen an einigen Stellen mit einem Gefäß. Im Laufe des Lebens wird der Mensch nun mit allen möglichen Sachen abgefüllt, denen er sich aussetzt. Und sie füllen seine Seele. Da sind wertvolle, scheinbar wertvolle Dinge und oft auch viel Schrott dabei. Irgendwann kommt dieser Mensch dann zum lebendigen Glauben an Jesus. Und Jesus bzw. der Heilige Geist zieht in dieses Gefäß, in dieses Haus ein. Vielleicht macht diese Person sogar eine tiefe, emotionale Erfahrung mit Jesus und ist total begeistert und sagt: Das ist das Beste, was mir passieren konnte. Davon will ich mehr. Und sie fängt an dieses Lied zu singen: „Immer mehr!“

Lies dazu noch ...

- Johannes 3,30
- Epheser 4,22-24

Was ist mit geistlichem Wachstum zwangsläufig auch verknüpft?

Betrachte zu diesem Thema folgende Bibelstellen:

- Johannes 15,5
- Johannes 8,31-36
- Galater 5,16-26
- Kolosser 3,1-17
- Matthäus 23,12; 1. Petrus 5,5b

Was lernen wir in diesem Zusammenhang über Wachsen und Abnehmen?

Was für Gefühle steigen in dir auf, wenn du den Begriff „Abnehmen“ betrachtest?

Was für Fragen bleiben dir bezüglich der beiden Aspekte „Wachsen und Abnehmen“ noch? Schreibe sie auf ein Notizblatt auf.

Gehe in die Stille, breite vor Gott deine Fragen aus und bitte Ihn, dass Er dir etwas dazu zeigt. Warte auf Ihn ...

Echtes Wachstum im Glauben ist nicht nur damit verbunden, dass wir im Geiste wachsen, sondern ist auch mit dem Abnehmen des alten Lebens und seinem egozentrierten Lebensstil („Fleisch“) verknüpft. Dies erscheint uns oft als die unattraktivere Variante des geistlichen Lebens und es fällt uns schwer, davon loszulassen. Manchmal sind wir so an diese Dinge gewöhnt, dass man von einer Bindung oder Gebundenheit sprechen kann. Das sind nicht nur schlechte Gewohnheiten, sondern auch Süchte, Zwänge, erlebte Traumata, sexuelle Perversionen oder die ganzen Fallen der Esoterik, angefangen bei der Astrologie bis hin zu Kulte und Geheimgesellschaften. Wenn du so etwas bei dir entdeckst, dann ist es gut, die Hilfe eines erfahrenen Gläubigen oder eines Seelsorgers aufzusuchen, damit der Prozess des Glaubenswachstums nicht nachhaltig gestört wird.

Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass das alte Leben in uns nicht tot ist. Ja, es gibt etwas Neues in uns, doch das Alte ist immer noch da ... und tritt in Konkurrenz mit dem neuen Leben in uns. Zwischen diesen beiden Naturen vollzieht sich ein ständiger Kampf, mal mehr, mal weniger intensiv. So beschreibt es die Bibel wie auch die eigene Erfahrung.

Ein erfahrener Mann im Glauben brachte es mit folgender Bemerkung auf den Punkt: **„Ein Christ ist ein wandelnder Bürgerkrieg!“** Und wir sind immer wieder aufgerufen zu wählen, welche Seite wir fördern.

Ein neu bekehrter Indianerjunge berichtete, wie er dieses Spannungsfeld erlebt hat: „Ich habe das Gefühl, dass in meinem Kopf zwei Hunde eingeschlossen sind – ein schwarzer und ein weißer, doch ich weiß nicht, wer gewinnt!“ Da antwortete ihm sein Vater: „Mein Junge, es wird der gewinnen, den du fütterst.“

Es geht darum, den weißen Hund zu füttern und den schwarzen Hund auszuhungern.

Was lernen wir aus folgenden Bibelstellen, wie wir den „weißen Hund“ füttern können?

- Jeremia 15,16
- Matthäus 4,4

- Epheser 5,17-20
- Lukas 11,9-13

- Johannes 7,17
- Johannes 14,21

- Apostelgeschichte 2,42

- Hebräer 10,24+25

- 2. Timotheus 2,1-4

Gehe ein wenig in die Stille. Bitte Gott, dass Er dir zeigt, in welchem Bereich deines Lebens du zunehmen bzw. wachsen, und wo du „abnehmen“ darfst. Wie könnte das konkret aussehen? Was ist daran dein Anteil und was ist wohl in diesem Prozess mehr Gottes Anteil?

Betrachte zum Ende des Tages Epheser 3,14-21 ...

Versuche, dieses Gebet des Paulus in eigenen Worten auszudrücken, und schreibe es auf:

Wende dich mit diesem Gebet bewusst an Gott wie damals der Apostel Paulus. Vielleicht willst du sogar dabei knien, wie er. Bete das Gebet ...

- Für dich selber
- Für andere dir nahestehende Menschen
- Für deine Kleingruppe/Gemeinschaft
- Mache hier eine Pause ... ☺
- Wenn du noch Zeit und Kraft hast (du wirst merken, dass Fürbitte Kraft braucht) für deine Kleingruppe/Gemeinschaft
- Für andere Gemeinschaften/Dienste
- Für deine Stadt und dein Land